

**Ergebnisse der Gemeindebefragung zum Pastoralen Weg**  
**St. Josef und St. Georg, Darmstadt- Eberstadt, im Dezember 2020**

## **Antworten zu Frage 19: Was ich gerne mitteilen möchte ...**

*Zuordnung der Antworten zu Themenfeldern*

### **Zölibat und Frauen in der Kirche**

- Solange Frauen in der kath. Kirche diskriminiert werden und z.B. nicht als Geistliche arbeiten können, sehe ich keine große Zukunft.

### **Missbrauchsfälle**

- Mit der vielen Schuld, welche die Kirche in den letzten Jahren auf sich geladen hat, sollte sie endlich ehrlich umgehen, um wieder glaubhaft zu werden.

### **Kirche und Strukturreform**

- Hier geht es gar nicht um Gott. Schon komisch.
- Bitte den Pastoralen Weg nicht für eine schleichende Protestantisierung der katholischen Kirche missbrauchen!
- Ich bin den Pfarrern in der katholischen Kirche sehr dankbar, dass sie diesen wichtigen Dienst für uns erfüllen, auch wenn es immer schwieriger wird und sie immer stärker belastet werden.
- Geistliche Berufungen: Wann nehmen wir die Aufforderung Jesu wirklich ernst, wenn er sagt: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!“ (Lk 10,2)?! Ist es denn nicht überdeutlich zu sehen, wie uns echte geistliche Leiterinnen und Leiter fehlen? Männer und Frauen, die aus der Nähe des HERRN leben, und andere Menschen daher auch zu Jesus führen können? ArbeiterInnen im Weinberg des HERRN, die tief im Glauben und in der Tradition der katholischen Kirche verwurzelt sind, und die die Herzen der Menschen erreichen...?!  
Ich glaube, dass GOTT auch in unserer Zeit heilige Männer und Frauen berufen kann, an allen möglichen Stellen im Volk Gottes sich für eine echte Erneuerung im HEILIGEN GEIST einzusetzen – und ich glaube, wir sollten die Aufforderung Jesu, genau dafür zu beten, sehr sehr ernst nehmen!  
Als ich mich vor ein, zwei Jahren mal direkt an den Bischof gewandt habe, mit der Anregung, einen bistumsweiten monatlichen Fasten- und Gebetstag für geistliche Berufungen einzurichten, hat er darauf erfreulicherweise freundlich, aber (verständlicherweise) auch unverbindlich reagiert... Wo ließen sich Mitstreiter für dieses Anliegen finden...? (Und...? Und...? Und...?)
- Kirche muss moderner werden, sich anpassen und mehr zulassen, sowie sich nicht als Sonderstatus, sondern als Zusatz sehen.
- Dass Kirche einen Raum zum Glauben, Ehrenamt und zum Treffen mit Gleichgesinnten bietet.
- Kirche braucht für mich einen festen Ort: In-die-Kirche-kommen ist für mich ein Stück weit auch nach Hause kommen.
- Um Zusammenhalt zu gewährleisten, dürfen geistliche oder gemeindliche Angebote eher lokal sein und weder zu große Gebiete abdecken, noch zu lange Anfahrtswege erforderlich machen.
- Es ist nicht gut, wenn Gemeinden ihre bisherigen Gruppen und Arbeitskreise nicht wie gewohnt weiter fortsetzen können.
- Es wäre sehr schade, wenn o.g. Dinge nicht mehr regelmäßig vor Ort stattfinden könnten.

- Aktivitäten brauchen Orte und Gebäude!!
- Das Pfarrheim von St. Josef ist zu gut ausgestattet, um in Zukunft leer zu stehen, es liegt sehr günstig und könnte ein Ort der Begegnung konfessionsübergreifend sein.
- Grundsätzlich ist es mir wichtig, dass für die großflächige Wachstumsgemeinde Eberstadt und Nieder-Beerbach beide Kirchengebäude, St. Georg und St. Josef, in ihrer Substanz als zentrale Sakralräume erhalten bleiben. Beide Kirchen sind für viele der hier lebenden und der künftigen Generationen Katholiken Orte spiritueller Heimat, der Sammlung und der Geborgenheit. Bei der Diskussion um künftige Nutzung und Umnutzung von Pfarrei-Immobilien soll rein betriebswirtschaftliches Kosten-Nutzen-Denken nicht im Vordergrund stehen. Die Pastoral darf sich nicht den Gesetzen des Marktes unterwerfen! Auf keinen Fall radikale Lösungen oder gar Abriss zugunsten eines schnöden Mammons! Stattdessen: Multifunktionale Lösungen. Alle Veränderungsvorstellungen sollen in erster Linie an den oben genannten Bedürfnissen der Menschen (Gläubigen) gemessen werden.
- Differenziertere Antwortmöglichkeiten bieten. Z.B., wie weit wäre ich bereit zu fahren für einen anderen Gottesdienst.

## Glauben

- die Kirche muss als Ort des Gebets und des Rückzugs offen bleiben
- dass nicht alle, vor allem ältere Menschen mit dem Internet umgehen können oder auch wollen. Eine personalisierte Seelsorge mit Menschen an Menschen ist besser als der neueste Internetanschluss.
- Lasst uns eine missionarische Gemeinde werden! Begeistert von Jesus und dem katholischen Glauben. Das Gute, Wahre, Schöne sollen wir suchen und dann teilen. Lasst uns selbst in unserem Glauben sicherer werden, damit wir Zeugnis geben können. Wir brauchen Katechese und Gebet. Wir brauchen Menschen, die brennen für Jesus.
- Wir brauchen mehr Gebet, mehr Anbetung, mehr Ausrichtung auf Christus und weniger Bespaßung ohne Inhalte (s. Jugendarbeit vor Ort).

## Liturgie

- Ich liebe unsere Kirche und die Gottesdienste von Pfarrer Hüsemann. Das möchte ich auf gar keinen Fall missen.
- Danke an unseren Pfarrer für die ermutigenden Gottesdienste und für die große Bereitschaft, in der Corona-Zeit so viele Gottesdienste zu halten!
- Danke an die vielen Ehrenamtlichen für Ihr Engagement in dieser schwierigen Zeit!
- Die online-Gottesdienste sind sehr schön, auch das Wort zum Advent!
- Allen, die technisch die Gottesdienstübertragung möglich gemacht haben, ein riesiges Vergeltsgott! Das Erlebnis der eigenen Kirche im Wohnzimmer ist ein ganz besonderes und bringt lokale Realität nach Hause. Der persönliche Bezug ist ein ganz anderer als bei einem Ferngottesdienst.
- Toll finde ich den Spielteppich für Kinder und die Kindergottesdienste - es zeichnet St Josef aus. Auch die Aktion für Gefangene an Weihnachten (Päckchen) finde ich besonders toll - damit zeichnen wir uns aus. Was ich manchmal verwirrend finde, ist der wechselnde sonntägliche GoDi in St Josef und St Georg (stand schon manchmal vor der falschen Kirche) – ggf. sonntags immer Frühgodi in St Georg und danach in St Josef?
- Wegen persönlicher Krankheit und Einschränkungen wegen Corona nehmen meine Frau und ich seit Mitte vorigen Jahres regelmäßig an den Gottesdiensten im ZDF teil.
- zu viele externe Musikveranstaltungen in der Kirche

## **Familien und Kitas**

- Hervorzuheben ist auch die Art, wie Pfr Hüsemann auf Kinder eingeht - und Frau Hauns unermüdlicher Einsatz für Kinder und Jugendliche.
- Eine enge Zusammenarbeit mit der Kita finde ich auch sehr wichtig für die Kinder dort - mit Einheiten in der Kirche mit dem Pfarrer. Das macht die Kita besonders und fördert die frühkindliche christliche Erziehung, die wichtiger ist denn je.
- Eine große Bedeutung haben die beiden Kitas in den Gemeinden. Sie sind Orte, in denen junge Familien wieder den Zugang zur Kirche finden können, wo sie als junge Erwachsene eher den Zugang zur Kirche/Gemeinde verloren haben.

## **Jugend**

- Die Jugendarbeit muss unbedingt erhalten bleiben.
- Abgesehen von Hochfesten denke ich, dass ein Gottesdienst alle 2 Wochen durchaus anziehender für Jugendliche ist. Besonders, wenn es ein cooles Programm um den Gottesdienst herum angeboten wird. Bsp.: Billard, Snacks etc.
- Die Gruppenstunden sind eine absolute Bereicherung!
- Ihr macht es, so gut es geht!
- Die Jugendarbeit leidet erheblich in diesem Jahr. Ich hoffe, dass es in Eberstadt und Darmstadt bald wieder vorangeht und die Kinder und Jugend mitreißt.

## **Gemeinde allgemein**

- Mir ist eine lebendige Gemeinde sehr wichtig.
- Ich bin dankbar für die Angebote und das Gemeindeleben in Eberstadt.
- Dankbarkeit für alles Lebendige in der Gemeinde, für hervorragende Predigten, bemerkenswertes Engagement vieler. Vor allem, dass trotz Coronakrise unsere Gemeinde aktiv geblieben ist.
- Ich/wir fühlen uns in der Gemeinde sehr wohl
- Eberstadt ist eine erfreulich aktive Gemeinde
- Wir sind mit unserer Gemeinde absolut zufrieden.
- Ich bin mit dem jetzigen Zustand völlig zufrieden.
- Wir sind sehr zufrieden mit unserem Pfarrer und sind gerne in der Gemeinde.
- Es freut mich, Mitglied einer sehr lebendigen aktiven Kirchengemeinde zu sein! Ein herzliches Danke an alle, die dazu beitragen!
- wir fühlen uns sehr wohl und willkommen in St. Josef; schön, dass die digitalen Medien (Gottesdienst, Wort zum Sonntag, etc.) genutzt werden; Wort zum Sonntag ist super!
- Lob an ... und alle hier Engagierten für die Energie und den Einsatz für die Gemeinde.
- Vielen Dank für Ihr Engagement!
- Meine Gemeinde ist mir immer wichtige Basis für Glauben und Gemeinschaft gewesen. Dafür bin ich sehr dankbar und ich wünsche mir, dass es so bleiben kann, bzw. durch neue Herausforderungen noch intensiver und spannender werden kann.
- Gut: Bisher sind wir eine lebendige Gemeinde, hoffe sehr, dass es trotz der Covid-Zwangspause so bleibt. Sorge: Fehlender Nachwuchs
- Gemeinden müssen mit der Zeit gehen und die Leute mit ihren Bedürfnissen bei ihren Angeboten mehr integrieren.
- Bei zu vielen Wiederholungen von Infos hört keiner mehr hin. Weniger ist mehr!
- Am wichtigsten finde ich es, untereinander einen freundlichen und verbindlichen Umgang zu pflegen. Wenn in einer christlichen Gemeinde hinter dem Rücken über Menschen gelästert wird, machen wir uns als Kirche nur noch unglaubwürdig.

## **Vernetzung**

- Es ist gut, wenn sich die Gemeinden mehr vernetzen und gemeinsame Angebote machen.